

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

16.1.1872 (No. 13)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. Januar.

N. 13.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

Wien, 13. Jan. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Generaldebatte über den Adressentwurf beendet. Im Verlaufe derselben erklärten die Polen, daß sie gegen die Regierung kein Mißtrauen hegten, aber daß in dem Entwurfe ausgedrückte Vertrauensvotum für verfrüht erachteten. Dieselben kündigten ein Amendement betreffs der Trennung der galizischen Frage von der Wahlreform an. Nach Schluß der Generaldebatte gab der Ministerpräsident folgende Erklärung ab: Die Regierung wird an dem in der Chronik ausgesprochenen Programme unerschütterlich festhalten; dieselbe erblickt in dem Adressentwurf ein Vertrauensvotum des Abgeordnetenhauses. Die Regierung wünscht aber auch über Vergangenes einen Schleier geworfen zu sehen und hofft, daß die vollständige Uebereinstimmung mit dem Reichsrathe gesichert ist.

Bern, 14. Jan. Dem Wunsche der deutschen Regierung entsprechend, hat der Bundesrath die Anordnung getroffen, daß der schweizerisch-deutsche Handels- und Zollvertrag sowie der Vertrag zum Schutze des geistigen Eigenthums von 1869 auch auf Elsaß-Lothringen Anwendung finden sollen.

Verfaillés, 13. Jan. Abds. Nationalversammlung. Thiers befuhrwortet in längerer Rede die Besteuerung der Nothstände, welche der einzig mögliche Modus sei, indem er zugleich an den Patriotismus der Versammlung appellirt. Die Regierung habe vor Allem zwei Aufgaben, erstens, das Uebereinkommen von Bordeaux, dessen Bruch unberechenbare Nothstände zur Folge haben würde, unter den Parteien aufrecht zu erhalten, und zweitens alle Anstrengungen zu machen, um nicht nur die politische, sondern auch die intellektuelle Anarchie zu verhindern. Die Rede des Präsidenten wurde sehr beifällig aufgenommen. Die Verathung wird Montag fortgesetzt werden.

Paris, 13. Jan. Die Budgetkommission sagte den Beschluß, die vorgeschlagene Amortisation von 200 Mill. Frs. jährlich aufrecht zu erhalten. — Der Antrag Picard's, betreffend Proklamirung der Republik als definitive Regierungsform, scheint aufgegeben zu sein. — Der „Moniteur“ labet die Frauen Frankreichs ein, eine Subskription zu eröffnen, um die Räumung der okkupirten Departements zu erlangen.

Paris, 14. Jan. Der Herzog v. Persigny ist gestern Morgen in Nizza gestorben.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Jan. Auf Einladung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs sind heute Vormittag 11 Uhr 45 Minuten von Straßburg dahier eingetroffen: der kommandirende General des XV. Armeecorps, General der Infanterie von Franck, der Gouverneur der Festung Straßburg, Generalleutnant von Hartmann, die Generalmajore Stein von Kaminsky, von Honthelm und von Ramm, sowie der Chef des Generalstabs des XV. Armeecorps, Oberst von der Eich. Die Gäste des Großherzogs wurden von dem Generaladjutanten, Generalleutnant Freiherrn von Neubronn, auf dem hiesigen Bahnhof empfangen und in bereitstehenden Hofequipagen nach dem großherzogl. Schlosse geleitet, wo dieselben abgestiegen sind. Nachmittags 4 Uhr fand größere Hofafel statt, zu welcher die genannten höheren Offiziere aus Straßburg sowie die hiesige Generalität gezogen wurden. Abends 7 Uhr 30 Minuten reisten die fremden Gäste nach Straßburg zurück.

Nächsten Mittwoch den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, findet in der hiesigen evangelischen Stadtkirche zum Gedächtniß der Schlachttag von Belfort ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin anwohnen werden.

In Folge dessen wird der gewöhnlich Mittwoch stattfindende Empfang am nächsten Mittwoch den 17. Januar ausfallen.

Strasbourg, 14. Jan. Ueber die Beisteuer elsfässischer Frauen zur französischen Kriegsschuld erfährt man jetzt einiges Nähere. Es wurden beigesteuert von Mülhausen 24,000 Fr., von Straßburg 16,500 Fr., von Hagenu 500 Fr. mit dem Versprechen, binnen kurzen eine weitere Summe nachzuliefern. Mülhausen, derjenige größere Ort, der sich seit dem Uebergang des Landes an Deutschland vor allen anderen Städten des Elsaßes durch den störrischen, feindseligen Geist seiner Bevölkerung bemerkbar machte, eröffnete den Reigen, die anderen Städte folgten dem gegebenen Beispiele nach. Der Antriebe zu diesen Gaben erklärt sich selbstverständlich auf andere Weise, als durch den weiblichen Charakterzug des Mittelalters, der den Unglücklichen und Verbrängten zu Hilfe kommt; er kann nur als eine Demonstration zu Gunsten der französischen Herrschaft aufgefaßt werden.

H. v. Roggenbach ist dieser Tage wieder hier eingetroffen.

Kolmar, 13. Jan. (M.) Das hiesige kaiserl. Lyceum ist in erfreulichem Wachsthum begriffen. Der Unterricht, der jetzt vollständig geregelt ist, begann am 3. Jan. mit 140 Schülern, so daß seit Eröffnung der Anstalt im vorigen Oktober, also nach kaum 3 Monaten, die Anzahl derselben auf das Doppelte gestiegen ist. Sehr wesentlich für die Beurtheilung der Verhältnisse ist der Umstand, daß sich unter den Schülern der Anstalt 100 geborene Elsässer befinden; die übrigen sind eingewanderte Deutsche, Schweizer und Engländer.

Wittich, 13. Jan. Nach einer uns vom Hrn. Kreisdirector mündlich gemachten Mittheilung werden demnächst wieder größere Zahlungen auf die Beschickungsschäden erfolgen und das ganze Entschädigungsgeschäft in kürzester Zeit abgewickelt werden.

Aus Lothringen, 13. Jan. Durch Entschliebung des Hrn. Oberpräsidenten wurde es für zulässig erklärt, die Entschädigungsansprüche für Wasse, welche während des Krieges von Privaten in den Verwahrsam der Militärbehörden eingeliefert wurden, dann aber abhandeln gekommen und deshalb nicht zurückgegeben worden sind, wie Vergütungsfordernngen für andere Kriegseleistungen zu behandeln, und nach Maßgabe des Gesetzes vom 14. Juni 1871 der betreffenden Departementalkommission zur Entscheidung vorzulegen.

München, 13. Jan. Gestern wurde beim obersten Gerichtshof des Königreichs die Nichtigkeitsbeschwerde des

Bischofs von Regensburg in der Ehrenkränkungsfrage des Bürgermeisters von Kösting gegen der Ersteren verhandelt. Der Verteidiger des Bischofs beantragt, das Urtheil des Bezirksgerichts Straubing zu vernichten und den Bischof freizusprechen, während die Staatsbehörde den Antrag stellte, die Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet zu verwerfen. Das Erkenntniß des obersten Gerichtshofes wird künftigen Freitag publizirt werden.

Der Magistrat der Stadt München genehmigte in gestriger Sitzung den Plan zu einer in der Feldherrnhalle aufzustellenden Gedenktafel der im letzten Kriege gefallenen Krieger der hiesigen Stadt. Die Kosten der aus Marmor und Erz zu fertigenden Gedenktafel sind auf 13,000 fl. veranschlagt. Nachdem die k. Hofbau-Intendant einen hierauf bezüglichen Antrag früher ablehnte, wird sich der Magistrat jetzt an den König wenden, um die Bewilligung zur Aufstellung der Gedenktafel zu erhalten. Auch auf dem nördlichen Friedhof soll ein Denkmal für die dort beerdigten Krieger auf Kosten der Gemeinde errichtet werden.

Frankfurt, 14. Jan. Wohnungsnoth und Miethpreise haben bei uns eine bedenkliche Höhe erreicht und bilden den Hauptgegenstand der Unterhaltung in Gesellschaften und an Wirthstischen. Bisher war der Durchschnitts-Miethpreis für Leute mittleren Standes und für ein Logis mit vier Zimmern „nebst Zubehör“ (Kelleranteil, Mansarden u.) 400 fl. pr. Jahr oder mit anderen Worten 100 fl. für das Zimmer. Jetzt werden für die gleiche Räumlichkeit, wenn sie irgendwie „Lage“ hat, 500 fl., 550 fl., ja, unter Umständen, in gesuchter Lage 600 fl. gefordert und — bezahlt! Selbst in Bornheim, wohin insbesondere der kleine Beamte gern flüchtet, wird augenblicklich für eine Wohnung in einer Nebengasse mehr als 100 fl. für das Zimmer verlangt. Da die Hausbesitzer nach 1866 notorisch empfindliche Einbuße und Verluste erlitten, kann man es ihnen billiger Weise nicht verübeln, wenn sie die gegenwärtige Konjunktur benutzen und — ziemlich ausnahmslos — ihre Miethleute mäßig steigern, denn wie bei jedem Geschäft regulirt sich auch beim Miethen der Preis nach Angebot und Nachfrage. Aber freilich gehen auch Viele von ihnen über das Erlaubte hinaus und benutzen die große Verlegenheit der Logisuchenden auf unverantwortliche Weise. Man hört in dieser Beziehung himmelschreiende Beispiele erzählen. Hoffentlich wird dieser Krise, die eben auch wieder den Unbemittelten am härtesten trifft, bald ein Halt geboten, denn außer den beiden Vereinen zum Bau billiger Wohnungen tauchen eben weitere Projekte auf, die, freilich erst in Jahren, Abhilfe zu schaffen im Stande sind. Es ist nämlich ein Konfitorium zusammengetreten, welches auf der Südseite der Frankfurt-Bornheimer Straße einen ganzen Stadttheil anlegen will, und dann ist der Plan im Wert, einen Theil des Römerplatzes zu rasiren und neue Häuser aufzubauen. Dazu kommt die Anlage einer ganz neuen Straße vom Hofmarkt nach den Bahnhöfen und die — noch nicht aufgegebene Bebauung der Bornheimer Heide (Festplatz des ersten Schützenfestes), und bei dem Bau des neuen Theaters wird es wohl auch noch eine kleine Straße abwerfen. Man sieht, an Bauprojekten fehlt es uns nicht.

Hr. Dr. Karl Wagner, früher Redakteur der „Diasakalia“, ist Miteigenthümer des „Aktionär“ geworden, der

Auf falscher Spur.

(Fortsetzung.)

„Halten Sie ein — Niemand begreift besser als ich das Opfer, welches Hr. Lambert durch sein Schweigen bringen will, allein ich kann und darf es nicht annehmen, denn es ist zu groß!“ rief Fräulein Lea lebhaft, der schon während meiner Erläuterung eine Gluthwelle um die andere über das Antlitz gesogen war. „So wissen Sie denn, daß Herr Lambert an jenem Abend mit mir verkehrte, daß er mein Geld und meine Juwelen erhielt, um meinen Bruder Franz aus einer Verlegenheit zu retten, die... die er meinem Vater nicht gestehen durfte! Erfahren Sie, daß Herr Lambert in jener Nacht einen Marsch von mehr als zwei Meilen machte, um meine Juwelen bei einem israelitischen Geldwechsler in Wehr zu verpacken, um mir gefällig zu sein und meinem Bruder zu helfen... Franz wird es Ihnen bestätigen, sobald er hier erscheint — er muß sich demüthigen, muß alle Folge seiner Unbesonnenheit auf sich nehmen, um einen der edelsten, treuesten besten Menschen von dem unwürdigsten Verdacht zu entlasten! Ich werde Ihnen morgen die Beweise beibringen: Lambert's Briefe über diese Sache, den Legatschein des Geldwechslers, den Posschein für die abgeschickte Geldsumme... Ob, meine unselige Selbstsucht, die mich veranlaßte, ihn solchen Gefahren, solchen Beschimpfungen preiszugeben!... Lassen Sie mich sehen, ob Franz noch nicht gekommen ist.“

„Bitte, mein Fräulein, ich bedarf des Zeugnisses Ihres Bruders nicht“, erwiderte ich. „Es gibt ein einfacheres Mittel, die Wahrheit zu ermitteln — eruchen Sie Herrn Lambert selbst, ja beschließen Sie ihm nöthigenfalls, Das anzufagen, was Sie so eben deponirt haben, und Herr Lambert ist entlastet, denn er vermag ein Alibi nachzuweisen!“

„Dah ich ihn also sprechen?“ rief sie, von freudiger Ueberraschung beinahe übermannt.

„Noch in dieser Minute und hier, wenn es Ihnen beliebt,“ sagte ich und zog an der Klingelschnur.

Wenige Sekunden später trat Lambert ein. Ich hatte meine Gaslampe angezündet und der volle Schein derselben fiel auf Lea, die bei seinem Anblick aufsprang und ihm um den Hals fallen wollte. Einen Moment lang küßte Lambert mit seinem Gefühle, dann erfaßte er sanft Lea's beide Hände und flüsterte: „Nicht also, mein Fräulein! Sie vergessen, daß Sie einen Gefangenen, Angeschuldigten vor sich haben!“

„Nein, einen Helden, einen Märtyrer!“ rief sie und sank vor ihm in die Kniee. „Lambert, Vergebung, Gnade! Ich, ich bin es, die Sie in diese furchtbare Lage gebracht hat! Nur um meinwillen trugen Sie diese Schmach stillschweigend! Das ist zu viel, das drückt mich zu Boden! Oh, reden Sie offen! erzählen Sie Alles, wie ich es bereits gethan habe, wenn Sie nicht wollen, daß ich lebenslang unglücklich sei! Oh Lambert, geliebter Freund! ich beschwöre Sie, brechen Sie mir nicht das Herz!“

Lambert hob sie sanft auf und blickte ihr mit unsäglichem Innigkeit ins Gesicht, allzu bewegt, um Worte zu finden. Ich winkte dem ganz verduzt daren schweigenden Gerichtsboten Hölzel, und wir Beide verließen das Zimmer, denn ich fühlte deutlich, daß diese beiden Menschen in einem solchen Augenblick allein sein mußten.

Als ich nach einer Viertelstunde etwa eintrat, hing Lea noch am Halbe ihres Freundes, der sie sanft löste und in den Stuhl drückte. Auf meine Frage, ob Lambert nun zur Fortführung seiner Vernehmung bereit sei, nickte er bejahend, und ich bat Fräulein v. Barenokki, einzuwillen ins Parthieszimmer zu treten, bis ich ihrer bedürfte, um ihre gemachten Aussagen zu unterzeichnen.

Lambert gab nun in bündiger Weise Auskunft über alle diejenigen Punkte, welche er selber zu erklären verweigert hatte. Lea hatte von ihrem Bruder einen Brief erhalten, daß er in R. in Wechselhaft sei und noch wegen einer andern dringenden Forderung verfolgt zu wer-

den fürchte; Franz hatte die Schwester beschworen, ihm zu helfen, den Vater milde zu stimmen. Da aber Herr v. Barenokki dem jungen Verchwender in den jüngst vergangenen Monaten mehrmals mit bedeutenden Summen losgerückt hatte, so war er innerlich gewesen. In Verzweiflung über das Schicksal, das Franz bedrohte, hatte Lea Herrn Lambert, welcher schon im Sommer sich als Bevollmächtigter ihres Vaters um die Schlichtung von Franz's Verlegenheiten verdient gemacht hatte, ins Vertrauen gezogen. In ihrem Auftrag war er nach R. gegangen, hatte Franz im Schuldarrest besucht und mit dem andern Gläubiger verhandelt und einen Respitto nachgesucht und erhalten, war dann nach Neuheim zurückgekehrt und hatte, theils aus eigenen Mitteln, theils mit den Ersparnissen Lea's und dem Ertrage von dem verpfändeten Schmud ihrer Mutter, der nun ihr Eigenthum war, die Summe zusammengebracht, welche den andern Gläubiger befriedigte. Die ganze Darstellung harmonirte mit der Erzählung, welche Lea mir gemacht hatte, und die Zeugnisse der übrigen Beteiligten, auf welche er sich berief, mußten — die Erweisbarkeit der Wahrheit vorausgesetzt — Lambert von jedem Verdacht an der Urheberschaft oder Mitschuld des Diebstahls entlasten. Noch während der Vernehmung Lambert's sandte mir Fräulein v. Barenokki eine Karte herein, worauf sie mir mittheilte, sie sei schnell nach Linzberg hinausgefahren, um die Dokumente zu holen, von welchen sie mir gesprochen.

(Schluß folgt.)

Der verschneite Bauer. In den oberbayerischen Bergen liegt eine ungeheure Wasse Schne. In der Jagdau hat sich ein Bauer von seinem ganz eingeschneiten Hause zwei Sänge unter dem Schnee gegraben; der eine führt zur Kirche, der andere zum Wirthshaus.

Das große Loos der Kölner Dombau-Lotterie ist diesmal auf Nr. 22,937 in die Kollekte des Hrn. Böwemoarter gefallen und wohnt der glückliche Gewinner in Offen.

sich unter seiner und Dr. Scheerer's Leitung trotz großer Konkurrenz oben zu erhalten wußte.

Kurumburg, 11. Jan. Man schreibt der „Schles. Ztg.“:

Eigentlich hätten wir das meiste Interesse, unsere Bahnen in die Hände der deutschen Reichsregierung gelangen zu sehen, denn da dieselbe die lothringischen Linien, die Erier-Saarbrücken- und Rhein-Nahe-Bahn verwaltet und um jeden Preis den Verkehr mit dem Reichslande fördern muß, wird sie auch alle Mittel anwenden, um besagte, für unseren Verkehr unbedingt notwendige Strecken zu bauen. Aber die Furcht vor einer kaiserl. deutschen Bahnverwaltung, in welcher Jedermann den Vorläufer der Annexion zu sehen sich einbildet, ist zu groß; die Gemüther sind zu erregt, um sich die Vorteile eines solchen Betriebes einzugehen. Lassen wir es daher bei einer deutschen Gesellschaft bewenden, um der Empfindlichkeit unserer Landesleute keinen Vorwand zu geben.

Aus dem Lippeschen, 9. Jan. schreibt man der „Rhein. Ztg.“: Die höhere Politik ruht einstweilen, da Präsident Heldmann, von Schläge gerührt, wohl nicht wieder das Ruder ergreifen wird und ein Nachfolger noch nicht ernannt ist. Einen Landtag haben wir noch nicht in Aussicht.

Dresden, 12. Jan. Die Berathung des Patronatsgesetzes, welches auf der heutigen Tagesordnung der Zweiten Kammer stand, ist bis zum Austrag der Frage wegen des Landeskonsistoriums vertagt worden.

Haderleben, 11. Jan. In der „Düppelpost“ erklärt Ahlmann-Wert heimlich, daß er dem Wahlkommissär angezeigt habe, er könne die Wahl zum Abgeordneten für den preussischen Landtag nicht annehmen.

Berlin, 13. Jan. Unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck war gestern Abend das Staatsministerium im auswärtigen Amte zu einer Berathung vereinigt. In dieser Sitzung erfolgte auch die Einführung des bekanntlich zum Staatsminister ernannten Chefs der Admiralität, Generalleutnant v. Stosch.

Nachdem nunmehr die Verwaltungsorganisation und der Etat für Elsaß-Lothringen festgestellt und veröffentlicht worden, stehen demnächst auch die Publikationen über die förmliche Besetzung der höheren Verwaltungssämter dieses Reichslandes zu erwarten. Der Regierungspräsident v. Ernsthausen und der Landrath v. d. Heide erhalten jetzt definitiv die Stellen, welche sie bisher provisorisch einnahmen. Ersterer ist zum Bezirkspräsidenten in Straßburg, letzterer zum Bezirkspräsidenten in Kolmar ernannt worden. Die neue Verwaltungseintheilung von Elsaß-Lothringen setzt drei Verwaltungskreise fest, nämlich Unter-Elsaß, Ober-Elsaß und Lothringen. In Bezug auf die definitive Besetzung des Bezirkspräsidiums für Lothringen, mit seinem Amtssitz in Metz, ist noch keine Entscheidung getroffen.

Durch die Ernennung des Hrn. v. Ernsthausen zum Bezirkspräsidenten für Unter-Elsaß kommt nunmehr das Regierungspräsidium in Trier förmlich zur Erledigung. Außer diesem Amte sind gegenwärtig im preussischen Staate noch folgende höhere Verwaltungsposten vakant: Das Oberpräsidium in Koblenz, das Regierungspräsidium in Minden, die Stelle des Regierungs-Vizepräsidenten in Münster, sowie das Landdrosten-Amte in Aurich. Die Behauptung eines Postens in Bielefeld, der bisherige Ober-Regierungsrath Bitter in Bielefeld habe seine Ernennung zum Vizepräsidenten in Schleswig abgelehnt, erweist sich als unrichtig.

Berlin, 13. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung über den Etat des Handelsministeriums fort. Im Laufe der Debatte verbieth der Handelsminister für die nächste Session die nochmalige Einbringung einer Verordnung, wenn die Kreisordnung in dieser Session vollendet würde. Bezüglich des Nord- und Ostsee-Kanals bemerkte der Handelsminister, daß neuerdings wieder Bedenken über dessen Richtung eingetreten seien, was die Inauguration der Arbeiten bisher verhindert habe. Das Extraordinarium des Handelsministeriums wurde ohne Debatte erledigt. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 13. Jan. In den Abgeordnetenkreisen schreibt die „Nat.-Ztg.“ — trat heute das Gerücht von dem Rücktritt des Kultus- und Unterrichtsministers v. Müller mit solcher Bestimmtheit auf, daß wir glauben, von demselben Notiz nehmen zu müssen. Der Geh. Ober-Justizrath Dr. Fall wurde zugleich als diejenige Person, die bezeichnet, mit welcher Verhandlungen wegen Uebernahme des freiverwendenden Ministeriums schweben. Daß diese Gerüchte Begründung haben, bestätigt auch die heutige Nummer der „Kreuz-Ztg.“, indem sie dazu bemerkt: „Die ganze Angelegenheit befindet sich, wie wir hören, noch in einem Stadium, daß sich die Details der öffentlichen Kenntniß und Besprechung entziehen.“ — Dr. Fall wurde heute von Sr. Maj. dem Könige in Audienz empfangen.

Österreichische Monarchie.

Wien, 12. Jan. Der Kaiser sandte durch seinen Generaladjutanten Grafen Urbna dem Dichter Bauernfeld anlässlich seiner 70jährigen Geburtstagsfeier einen kostbaren Brillantring. Der Bürgermeister an der Spitze einer Deputation des Gemeinderaths überbrachte das Ehrenbürger-Diplom. Das dem Dichter verliehene Komthurkreuz wurde demselben persönlich durch die Minister Auerzperg, Streamey und Unger überreicht.

Wien, 13. Jan. (Ztt. Z.) In Folge der von Czernawski in heutiger Rede gehaltenen Namens polnischer Abgeordneten abgegebenen Erklärung: die Polen würden niemals für direkte Reichstags-Wahlen stimmen, ist der galizische Ausgleich beseitigt. — Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Das Nothwahl-Gesetz wird nächster Tage im Abgeordnetenhaus eingebracht. Das Ministerium will aus der Annahme desselben eine Kabinetsfrage machen.

Pinz, 13. Jan. Der Landes-Schulrath entschied, daß

die in der Liste der Nieder Katholiken eingetragenen Gymnasiallehrer den katholischen Religionsunterricht befehlen müssen.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Hr. v. Pressensé wurde in Sachen seines bekanntlich sehr moderirten Amnestie-Antrags gestern von der Kommission gehört, und diese beschloß dann einstimmig, den Antrag zur Berücksichtigung zu empfehlen, zuvor jedoch die Regierung zu vernehmen. Da die letztere einer solchen partiellen und bedingten Amnestie keineswegs abgeneigt ist, und im Justizministerium sogar schon den Entwurf eines Gnadenlasses vorbereitet haben soll, so kam endlich, wie man glaubt, nach dem Schlusse des Prozesses gegen die Mörder der Geiseln ein entscheidender Schritt in dieser Richtung erwartet werden.

Der Ex-General Gremer ist, nachdem der Untersuchungsrichter von Beaune ihn verhört, wieder auf freien Fuß gesetzt worden und gestern in Paris eingetroffen. Er hat an das „Paris-Journal“ einen ziemlich scurrilen Brief gerichtet, worin er schließlich erklärt, daß er in Bezug auf die Exekution des Arbinet nur das Eine bebaure, daß es ihm nicht gestattet war, demselben einige Schüsse von Kameraden und darunter einen gewissen Getreidehändler, den in Dijon Ledermann kennen kann, zu kollegen zu geben. Er behalte sich übrigens für die Prozessverhandlungen vor, einige Zeugen beizubringen, welche das Audenten Arbinet's über jeden Zweifel erheben werden. — Wie der „Indep. rémois“ hört, ist der Vorkicher des Gymnasiums von Vitry-le-François in Rheims von einem deutschen Kriegsgerichte zu zwölf Tagen Gefängniß verurtheilt worden. — Eine Kommission von Juristen und sonstigen Sachverständigen, welche im Auftrage der Regierung letzten Samstag das neu erbaute Hôtel Dieu in Augenschein genommen hat, erklärt einstimmig, daß dieses Gebäude den Anforderungen, welche man nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft und der Hygiene an ein Hospital stellen darf, nicht entspreche. Wenn man das Haus nicht ganz wieder einreißen wolle, so könne es höchstens nur zur Aufnahme besonderer Gattungen von Patienten, wie Haut- oder Augenkranken, niemals aber zu einer Klinik für eigentliche Krankheiten dienen. — Hr. Louis Ubag erschien vorgestern wegen seiner „ungetreuen“ Berichterstattung wiederum vor einem, und zwar diesmal vor dem 4. Kriegsgerichte; er wurde diesmal wegen „beleidigenden“ Reserats zu 3 Monaten Gefängniß und 3000 Franken Strafe verurtheilt und legte auf's neue die Nichtigkeitsbeschwerde ein.

CH Paris, 13. Jan. Bezüglich der von Hrn. Pomer Quartier beantragten neuen Tarife erklärte ein in diesen Fragen kompetenter Abgeordneter gestern mehreren seiner Kollegen, daß die Nationalversammlung sich unmöglich vor einem mehrere Wochen in Anspruch nehmenden Studium derselben darüber äußern könne. Man versichert übrigens, daß der Finanzminister vor der Hand nur ein prinzipielles Botum von der Kammer erlangen wolle. Dieselbe ist übrigens noch immer in großer Verlegenheit zwischen den Mitteln, die ihr zur Lösung der Finanzfragen vorgeschlagen wurden, eine Wahl zu treffen. Das bis jetzt wahrscheinlichste Resultat ihrer Berathungen dürfte wohl die Beschließung von Zuschlags-Dezimen zu den bestehenden Steuern sein.

Die kirchliche Bewegung gegen das neue Unterrichts-gesetz nimmt immer größere Verhältnisse an. Fast alle Bischöfe und Erzbischöfe haben bereits an den Präsidenten der Nationalversammlung Schreiben gerichtet, worin sie sich der Protestation gegen das Simon'sche Gesetz anschließen. Ein großartiges Petitioniren wird ins Werk gesetzt. Nachrichten aus der Provinz zufolge hätte man die Absicht, auf Betreiben der Bischöfe Monstrepetitionen zu organisiren, um mit einigen hunderttausend Unterschriften in geeigneten Momenten hervorzutreten und den gewünschten Eindruck auf die Versammlung zu machen.

Paris, 13. Jan. Wie verlautet, ist die Zahlung der fälligen Rate von 80 Millionen Francs auf die vierte halbe Milliarde für den nächsten Montag vollständig angewiesen.

Paris, 13. Jan. Sitzung der Nationalversammlung vom 12. Jan. Der Finanzminister legt die Tarifentwürfe der Regierung für die Gewebe und Rohstoffe auf den Tisch des Hauses. (Stimmen: Endlich! Dieselben sollen gedruckt und vertheilt werden. Hr. v. Tréveneuc beantragt, daß sein Gesetzesvorschlag, demzufolge im Falle einer Vergewaltigung der Nationalversammlung die Generalkräthe zusammentreten und sich als souveräne Landesvertretung konstituiren sollten, gleich nach den gegenwärtigen Steuerfragen zur Verhandlung gelange. Hr. v. Pressensé erklärt sich hierfür um so mehr, als wenn den Generalkräthen eine solche subsidiäre Rolle zugetheilt würde, viele Abgeordnete sich zur Rückkehr nach Paris entschließen würden. Hr. Guisson. Die Frage der Rückkehr von Paris soll nicht noch einmal einen Aufschub erleiden; das Land verlangt nach einer Entscheidung. Ich behalte also darauf, daß erst der Antrag Duchätel und dann der Antrag Tréveneuc zur Verhandlung gelange. Die Kammer erklärt sich ebenfalls für diese Reihenfolge; dagegen stimmten Hr. Thiers und die Minister. (Bewegung.)

Hr. Wolowski bringt einen neuen Antrag ein. Schon die erste Konstituante, sagt er, hat als Maßstab für die Hilfsquellen der einzelnen Bürger die Summe angenommen, welche sie für ihre Bewahrung ausgeben. Ich möchte dasselbe empfehlen und beantragen, daß zum Zwecke einer schleunigeren Bekräftigung des Landesgebietes eine Steuer von 15 Proz. auf das Erträgniß aller bewohnten Grundstücke erhoben werde; diese Steuer würde ungefähr 250 Millionen jährlich ergeben und uns andere Belastungen ersparen. Ich beantrage die Dringlichkeit. Hr. Douhet bemerkt, daß dieser Steuer nicht die Mithie, sondern die Zahl der Ramine als Grundlage dient. (Geistes.) Die Dringlichkeit wird für den Antrag Wolowski's anerkannt.

Dann wird die Diskussion über die Besteuerung der Rohstoffe wieder aufgenommen. Hr. v. Laferrière bemängelt den Regierungsvorschlag (20 Proz. ad valorem), der weder einen Schutz

gegen die fremde Konkurrenz gewähre, noch den freihändlerischen Prinzipien entspreche, noch vom fiskalischen Standpunkte zu rechtfertigen sei, sondern nur den Zweck eines verhältnißmäßigen Einkommens, einer ministeriellen Laune habe. Die Draumbad's seien ein kostspieliger Schmaus, an welchem alle Industrien ihren Theil verlangen würden. Sie haben, schließt Redner, die Wahl zwischen vier Systemen: der Einkommensteuer, welche die gerechteste von allen (Unruhe), den Zuschlag zu den indirekten Steuern, welcher die ungerechteste von allen, die Salzsteuer, welche die unpopulärste, und die Besteuerung der Rohstoffe, welche die schädlichste von allen ist. Hr. Féray erklärt sich sowohl gegen das Projekt der Regierung, als gegen das der Kommission (3 Proz. auf alle eingeführten Stoffe, rohe wie Fabrikate), gegen das letztere, weil es mit den Handelsverträgen unvereinbar wäre. Die Verhandlung gelangt auch in dieser Sitzung noch zu keinem Abschlusse.

Großbritannien.

London, 13. Jan. Der „London Gaz.“ zufolge ist in den italienischen Häfen die Quarantäne für Schiffe aus Buenos-Ayres und den La Plata-Staaten aufgehoben worden. Dagegen ist Quarantäne angeordnet in Ruffschud für Schiffe aus Rumänien, sowie in den spanischen Häfen für Schiffe aus Perlien in Folge der daselbst ausgebrochenen Pest.

Turkei.

Konstantinopel, 12. Jan. Die Regierung hat eine Anleihe von 15 Millionen Fres. mit der austro-ottomanischen Bank abgeschlossen und wurde der Vertrag heute Abend unterzeichnet; die Bedingungen sind noch unbekannt.

Amerika.

Washington, 12. Jan. Der Präsident hat nach erfolgter Berathung mit dem Kabinete, beschloffen, den Kriegszustand in Louisiana nicht proklamiren zu lassen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Jan. Der Güterverkehr nach Belfort loco und transit ist bis auf weiteres eingestellt.

Karlsruhe, 14. Jan. Gestern haben die seit einigen Jahren regelmäßig durch den Protestantenverein im Winter veranstalteten Vorträge mit einem Vortrag von Staatsrath Fittel darüber, über die poetischen Lieder des alten Testaments begonnen. Derselbe reichte sich in würdiger Weise an dessen mit großer Theilnahme verfolgte Vorträge im Wochen-Gottesdienst über die Entzweiung der Bibl. an und behandelte namentlich die in den Geschichtsbüchern zerstreuten historischen Lieder, sowie außer den Psalmen das eine Art Eingpiel repräsentirende Hohenlied, mit Broden sehr häufiger Uebersetzung. Mit Recht machte der Vortragende darauf aufmerksam, wie sehr gerade die biblische Schönheit des alten Testaments, an der schon Herder hinlänglich darzulegen hat, daß es mit den schönsten des Alterthums wetteifern könne, durch die lutherische Uebersetzung in hohem Grade alterirt werde. So viel wir hören, wird der Vortrag nächstens in den in Heidelberg erscheinenden „Protestantischen Sonntagsschlätern“, die seit Neujahr in vergrößertem Format und als ein selbständiges Blatt erscheinen, veröffentlicht werden.

Auch die seit einigen Jahren vom hiesigen Verein für innere Mission veranstalteten „Evangelischen Vorträge“ haben letzten Sonntag mit einem Vortrag von Dr. Mühlbauer über die letzte Christenverfolgung begonnen. Der Protestantenverein wird sich für diesmal auf drei Vorträge beschränken, von denen die beiden andern Prof. Holzmann und Geh. Rath Bluntzschli übernommen haben.

Aus Heidelberg geht uns eine Reklamation gegen die Darstellung zu, die unser Korrespondent, von dem Unfall, dem der Student Friedenthal zum Opfer wurde, gegeben hatte. Es wird darin in Alivoc gestellt, daß H. veranlaßt gewesen und von Brandwunden bedeckt im Bett gefunden worden sei. Vielmehr sei derselbe nach ärztlicher Angabe außerhalb des Bettes erstickt und habe nur geringe Brandverletzungen gehabt. Ferner sei er nicht der einzige Sohn einer Wittwe, sondern habe noch mehrere Brüder und Schwestern.

Mannheim, 13. Jan. Die „Bad. Korresp.“ sagt heute am Schluß eines Artikels zum Wiederzusammentritt des Landtags: „Das eine Spezialbudget des Reichslandes Baden wird eine Reihe von Fragen hervorgerufen, welche in den früheren Verhältnissen jeweils auf Grund langjähriger Uebersetzung beantwortet wurden. In der neuen Lage werden diese Traditionen nicht mehr ihre frühere Geltung besitzen. Die Regierung hat begonnen mit einem umfassenden Schritte der Vereinfachung in Gerichts- und Verwaltungsstellen. Man würde mit Recht Anzweifeln hervorgerufen, wenn man mit der Eingiehung von Bezirkebehörden die Aufgabe als erledigt ansehen wollte. Wir hoffen, daß die Regierung dem Wunsch der Durchführung jeder sachlich begründeten Vereinfachung bei Mittel- und höheren Stellen eben so entgegenkommend Gehör schenken wird. Die Berathung des Budgets wird zur Geltendmachung solcher durch das öffentliche Interesse gerechtfertigter Anforderungen die entsprechende Gelegenheit darbieten. Die national-liberale Partei wird hierin ihre Pflicht erfüllen — nicht um Zeitungsgelb bei den Rabulisten und Regierungsgelben zu ernten, sondern um ihren wohlwollenden Beitrag, in reiflicher Prüfung der Verhältnisse, zum Wohle des Landes zu erbringen.“

Mannheim, 14. Jan. Neber die Lagerhaus-Gesellschaft, welche sich in diesen Tagen hier konstituirte hat, sind wir in der Lage, folgende Details mitzutheilen. Nachdem die Bildung einer Filiale der Handelsgesellschaft durch den Rücktritt einiger Firmen in Frage gestellt war, haben nunmehr zwölf der ersten Handelshäuser des hiesigen Platzes sich vereinigt und eine Lagerhaus-Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 600,000 Thalern gegründet. Diese Gesellschaft soll in Bälde Lagerhäuser bauen errichten; über die in dieselben eingelagerten Güter stellt die Gesellschaft Lagercheine (Warrants) aus, auf deren Grund sodann die Badische Bank die Belehnung vornehmen wird. Wie schon jüngst Ihnen angedeutet, veripricht man sich in den kaufmännischen Kreisen von dieser Einrichtung sehr viel für die Lebhaftigkeit des Geschäfts. — Zur Gedächtnißfeier an die Schlacht bei Wimpelgard wird der hiesige Zweierklub (eine von den Einjährig-Freiwilligen unserer Kaisergränadiere gebildete sehr wackere Gesellschaft) einen Fesball veranstalten. Von einer sonstigen Feier jener denkwürdigen drei Tage haben wir vorerst nichts gehört; doch dürfte wenigstens auf eine militärische Feier auch hier zu rechnen sein. Man trifft bezüglich der Erinnerungsfestern mit Bezug auf den großen Krieg

nach gar zu häufig eine gewisse Bläsigkeit, welche hienichtlich nur ein Uebergangsstadium in Folge der auf die große Aufregung gefolgten Abspannung ist und bald einer gerechten Würdigung der unvergleichlichen Leistungen weichen wird. ...

Aus Offenburg wird uns mitgeteilt, daß die Petition wegen Verlängerung der Feierabendstunde nicht, wie der „Oberh. Kur.“ behauptet, 700, sondern ungefähr 350 Unterschriften trug und daß eben diesem Betrag von dem Gemeinderath entsprochen wurde.

Billingen, 13. Jan. Die Aufhebung des Kreisgerichts hat uns selbstverständlich nicht gerade erfreut, doch fügt man sich in das Unvermeidliche. ...

Aus dem I. Wahlbezirk, 12. Jan. Gestern fand in Weildorf eine größere Versammlung, zu der von Salem aus an den Abgeordneten des Bezirks, Hrn. Heilig, an die Vertreter von Ueberlingen und Markdorf, sowie an die Halbbewohner Einladungen ergangen waren, statt. ...

der und Leon Grumbach in ihre neuen Aemter vorgekommen. Die Ernennung des Hrn. Uffschneider als Maire hat unter der Bevölkerung den besten Eindruck gemacht. ...

Ein Besuch der Katholiken in Rempten um Ueberlassung des Kirchenraums im Schloß zu gottesdienstlichem Gebrauch ist von der Regierung von Schwaben bevorzugt dem Kultusministerium vorgelegt worden. ...

Die Aufführung von Richard Wagner's „Nibelungen“ in Bayreuth war in der neuern Zeit dadurch wieder in Frage gestellt worden, daß einer der Mitbesitzer des Stadtberges, auf dem das dazu dienende Theater errichtet werden sollte, seine Zustimmung zur Veräußerung des Grundstücks verweigerte. ...

Jena, 10. Jan. Unser berühmter Anatom, Geh. Hofrath Professor Gegenbaur, hat eine ihm zugegangene Berufung an die Universität Straßburg definitiv abgelehnt.

Glatz, 10. Jan. Am 6. d. M. Abends, verkündeten drei Kanonenschüsse von der Hauptfestung die Flucht eines Militärkorps. Einem der noch hier in Ost befindlichen Franzosen, welchem das Geschwader wegen Meuterei, Widerspächlichkeit etc. eine Haft von 10 Jahren abgeurtheilt war, war es, wie die „Schles. Zig.“ meldet, gelungen, vom Garnisonlazareth aus, wo er krank lag oder wenigstens Krankheit fingerte, zu entspringen. ...

Nachricht.

Berlin, 14. Jan. Allem Anschein nach wird die Reichstags-Session erst nach dem Osterfeste stattfinden. Am Freitag Abend waren die Mitglieder des Staatsministeriums beim Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck zu einer vertraulichen Besprechung vereinigt, wo Angelegenheiten des Kultusministeriums zur Sprache gekommen sein dürften. ...

München, 15. Jan. Abgeordnetenkammer. Die Rechnungsnachweisung bezüglich des Bergweins, des Ministeriums des Innern und des Justizministeriums pro 1869 werden einstimmig genehmigt.

Stuttgart, 15. Jan. Der Scherztrick hat begonnen; 300 Seher feiern viele bald abgereist. Politische Maueranschläge waren vor Gewaltthätigkeiten. Das Forterscheinen der Zeitungen ist gesichert.

Wien, 15. Jan. Das Herrenhaus nahm heute den Antrag an, ohne Debatte an. Der Finanzminister brachte das Budget pro 1872 ein.

Wien, 15. Jan. Das Unterhaus hat das Amendement auf Trennung der Galizischen Frage von der Wahlreform-Frage abgelehnt und den von dem Ausschuss beantragten Adress-Entwurf unverändert angenommen.

Wien, 15. Jan. Im Unterhause brachte Majoros einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Emanzipation der Frauen.

Rom, 14. Jan. Die Finanzkommission der Deputirtenkammer hat, wie „l'Economista d'Italia“ berichtet, noch keinerlei Beschlüsse bezüglich der vom Finanzminister vorgelegten Finanzprojekte gefaßt. ...

Wien, 15. Jan. Die italienische Regierung begehrt, daß jedoch in dieser Beziehung bisher noch keine offiziellen Verhandlungen stattgefunden hätten, da einerseits die Absichten der übrigen Mächte hierüber zweifelhaft seien, andererseits der Stand des italienischen Staatschazes der Regierung große Notwendigkeit auferlege.

Florenz, 14. Jan. Der oberste Gerichtshof hat das erstinstanzliche Urtheil gegen den ehemaligen Abgeordneten Lobbia bezüglich der Schulfrage bestätigt, die wider denselben erkannte Gefängnisstrafe jedoch herabgesetzt.

Paris, 14. Jan. Wie das „Journ. off.“ mittheilt, hört in Folge der Ernennung des Grafen Arnim und des Vicomte de Gontaut zu Vorkämpfern in Paris und Berlin St. Baslier auf, bevollmächtigter Minister in Nancy zu sein, wird aber mit dem Titel eines „außerord. Kommissärs“ in Nancy bleiben.

London, 13. Jan. Graf Bernstorff ist heute mit Gemahlin nach Berlin abgereist, um auf Befehl des Deutschen Kaisers dem Ordensfeste bei zuwohnen. Dem Vernehmen nach wird dem Grafen der Schwarze Adlerorden verliehen werden.

London, 15. Jan. Einer Depesche der „Times“ aus Paris zufolge sandte der Finanzminister am Freitag nach Berlin 84 Millionen Franken in Wechseln von kurzer Sicht auf London und deutsche Plätze. Eine gleiche Sendung soll am 27. d. erfolgen.

Neu-York, 13. Jan. Gutem Vernehmen nach hat der nordamerikanische Gesandte in Japan, de Long, wie früher Burlingame, die Vertretung Japans bei den europäischen Großmächten und den Vereinigten Staaten von Nordamerika übernommen.

Karlsruhe, 15. Jan. (Groß. Hoftheater.) Die zweite Gastvorstellung der Frau Niemann-Seebach als „Griselidis“ hat sich zwar eines weniger zahlreichen Besuchs zu erfreuen, als die „Maise von Bomoob“, fand aber eine desto heftigere Aufnahme. Die Darstellungsweise der Künstlerin ist eine vorwiegend realistische, doch bewährte sich auch an der vom Dichter rein ideal gehaltenen „Griselidis“ ihre Meisterschaft in der ergreifend wahren Schilderung von Seelenzuständen und ihre vollständige Herrschaft über alle Tonstufen der Empfindungen von kindlicher Freude bis zu lebensschmerzhaftem Schmerz. ...

Programm

zur Feier des 17. Januar. Morgens 6 Uhr 45 Min. Kanonenschüsse und Glockengeläute. Morgens 10 Uhr Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Stadtkirche. Die Mitglieder des Bürgerausschusses versammeln sich um 9 1/2 Uhr im Rathhaus. Mitglieder des Festausschusses werden auf den Gräbern der Gefallenen Kränze niederlegen. Abends 7 Uhr 45 Min. Versammlung der Feuerwehr, der Musik und der Gesangsvereine auf dem Marktplatz. Abends 8 Uhr Abmarsch nach der Wohnung Sr. Excellenz des Herrn Generals der Infanterie v. Werder.

Frankfurter Kurszettel vom 15. Januar.

Table with columns for Staatspapiere, Aktien und Prioritäten, and Wechselkurse, Gold und Silber. Lists various financial instruments and their current market values.

Table with columns for Anleihenloose und Brämenanleihen, Wechselkurse, Gold und Silber. Lists various financial instruments and their current market values.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber. Lists various financial instruments and their current market values.

Wiener Börse, 15. Jan. Kredit 348, Staatsbahn —, Lombarden 215, Silberrente —, Napoleons'or 9.13, Anglobankaktien 341.

Paris, 13. Jan. Anleihe 91.25, Staatsbahn 895, 3% Rente 56.30, Lombarden 483, Italiener 63.30.

Größerzogliches Hoftheater. Dienstag 16. Jan. 1. Quartal. 8. Abonnementsvorstellung. Ein Sommernachtstraum, phantastisches Lustspiel in 3 Akten, von Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel. Musik von Mendelssohn. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden. Mittwoch 17. Jan. Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Vermischte Nachrichten.

Mülhausen, 13. Jan. Der Präsident des früheren hiesigen Gerichts, Hr. Esch, ist jetzt von der französischen Regierung zum Präsidenten des Gerichts erster Instanz in Havre ernannt worden. ...

Paris, 13. Jan. Der hiesigen Zeitung zufolge fand letzten Donnerstag auf dem Rathhause, wobei von dem vollständig versammelten Gemeinderathe die Verpflichtung der neu ernannten Gemeindevorsteher statt. ...

Subscriptions-Eröffnung

5 Millionen Gulden Oesterreichische Währung in Obligationen

Anlehens der Stadt Wien

vom Jahre 1871

Emittirt auf Grund des von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich genehmigten Landesgesetzes vom 18. Jänner 1867

und des

Gemeinderaths-Beschlusses vom 17. März 1871

zum Course von fl. 78 O. W. in Silber = fl. 91 Südd. W. für je fl. 100 Rom. O. W.

Die zur Subscription gelangenden Obligationen, welche den Restbetrag des am 17. März 1871 vom Gemeinderathe beschlossenen, zu produktiven Zwecken (Wasserleitung, Kanalbauten, Markthalle etc.) aufgenommenen Anlehens von fl. 7,000,000 bilden, werden mit jährlichen 5 Proz. des Nominalwerthes verzinst; die Zinsen sind halbjährig am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres zahlbar. Das Anlehen wird vom 1. Januar 1872 ab innerhalb 41 Jahren nach einem unter Zugrundelegung der für Verzinsung und Amortisation gewidmeten fixen Annuität von fl. 402,000 festgesetzten Tilgungsplane im vollen Nennwerthe zurückgezahlt, und werden die nach Maßgabe dieses Tilgungsplanes alljährlich zur Auszahlung gelangenden Theilschuldverschreibungen durch die am 2. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres stattfindenden Verloosungen bestimmt und nach 6 Monaten vom Tage der Ausloosung zur Auszahlung gelangen.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 21. März 1867 genießt dieses Anlehen die Befreiung der Zinscoupons von der Einkommensteuer, die Stempel- und Gebührenfreiheit für die Ausgabe der Obligationen, sowie die Befreiung von den Coupons-Stempelgebühren und können in den nicht zur ungarischen Krone gehörigen Ländern des österreichischen Kaiserstaates die städtischen Obligationen zur fruchtbringenden Anlegung von Geldern der Minderjährigen oder anderer unter der Obforge des Staates stehenden Personen und zur Leistung von Kautionen in Civil- und Militär-Angelegenheiten verwendet werden.

Die Obligationen lauten auf den Inhaber in Stücken von fl. 1000 und fl. 100 ö. W.

Die Auszahlung der Zinsen, sowie die Kapitalrückzahlung erfolgt in Wien bei der städtischen Oberkammeramts-Kassa im Rathhause und kann auch in Frankfurt a. M. und München bei den nachfolgenden Zeichenstellen auf Wunsch des Inhabers umgesetzt werden.

Subscriptions-Bedingungen.

1. Die Subscription findet

in Frankfurt a. M. bei der Oesterreichisch-Deutschen Bank,
" München " Bayerischen Handelsbank,
" Stuttgart " Stuttgarter Bank,
" Nürnberg " Herren Lödel & Merkel,
" Augsburg " Herrn J. J. Obermayer,
" Carlsruhe & Baden bei Herren G. Müller und Consorten,

am Dienstag den 16. Januar d. J. während der gewöhnlichen Geschäftsstunden statt und wird am selben Tage 5 Uhr Abends geschlossen.

2. Das Resultat der Zeichnung wird durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht und werden bei Ueberzeichnung die subscribirten Beträge möglichst gleichmäßig reducirt.

3. Jeder Subscriber hat 5 Proz. des gezeichneten Nominalbetrages bei der Subscription in Baarem oder in Effekten, welche an der Frankfurter oder Münchner Börse notirt sind, als Kaution zu erlegen, von welcher bei eintretender Reduktion der entsprechende Theil sofort ausgefolgt wird. Baar-Kautionen werden bis zum Tage der Uebernahme der Obligationen mit 3 Proz. pro anno verzinst.

4. Die Subscribern können die auf ihre Zeichnungen entfallenden Obligationen mit Zinsengenuß vom 1. Januar 1872, vom Tage der kundgemachten Repartition an, gegen Erlag des Emissionspreises von

fl. 780 O. W. in Silber = fl. 910 Südd. W. für eine Obligation von fl. 1000 Rom. O. W.

" 78 " " " = " 91 " " " " " 100 " " " "

und Vergütung der an den Obligationen haftenden 5 Proz. Zinsen bis zum Uebernahmestage beziehen.

Die Obligationen können bis längstens 15. März 1872 bezogen werden, nach diesem Tage erlischt das Bezugsrecht und verfällt die Kaution.

5. Die Einzahlung, sowie die Behebung der Obligationen hat an denselben Orten zu geschehen, an welchen die Subscription stattgefunden hat.

6. Blanquetten zu Subscriptions-Erklärungen können an obenerwähnten Subscriptionsstellen in Empfang genommen werden.

Frankfurt a. M., den 12. Januar 1872.

§. 728. 2.

Oesterreichisch-Deutsche Bank.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)